

# DLV-Jahresbericht 2010

Die gedruckte und grafisch gestaltete Kurzversion des Jahresberichts 2010 ist auf der Geschäftsstelle erhältlich.

Die hier vorliegende ausführlichere Version ist nur auf der Homepage als pdf veröffentlicht.

## Inhalt:

Aus dem Vorstand	S. 1
Kommission Qualität, Arbeitsgruppe Qualitäts-Zirkel	S. 3
Arbeitsgruppe NFA	S. 4
Kommission medizinisch-therapeutischer Bereich KoMTB	S. 4
Kommission K&M, Kommunikation & Marketing; DLV aktuell	S. 5
Bildung	S. 6
K/SBL, Konferenz der Schweizerischen Berufsverbände der Logopädinnen und Logopäden	S. 6
Veranstaltungen	S. 8
Vertretungsaufgaben	S. 9
Dienstleistungen, Geschäftsstelle	S. 10
Finanzen, Revisionsbericht	S. 11
Mitglieder des Vorstands, von Kommissionen und Arbeitsgruppen, Mitgliederverbände	S. 12

## Aus dem Vorstand

Die Geschäfte des Verbandsjahres 2010 gaben dem Vorstand wiederum viel zu tun. Es galt, den Überblick über die vielen anstehenden Themen zu behalten und diese nach ihrer höchsten Dringlichkeit zu behandeln.

Der Vorstand setzte sich zusammen aus Susanne Krebs (Präsidentin), Heidi Forster (Vizepräsidentin), Claudia Erne (ab Mai), Michèle Schaad-Fuhrer (ab Mai), Anna Straub und Tina Simonett. Er traf sich zu neun Halbtages-Sitzungen in Zürich und im Oktober zur Retraite in Baden.

## Für den Verband und die Verbandsstruktur

- Die Neu- und Wiederbesetzung von Vorstandsmandaten erwies sich als sehr schwierig. Grosse zeitliche und emotionale Ressourcen mussten für die Suche nach Vorstandsmitgliedern eingesetzt werden. Diese Zeit fehlte dann zusätzlich; das Problem ist ungelöst.
- Da sowohl die Redaktionskommission als auch der Vorstand in Unterbesetzung funktionierten, galt es, Synergien zu nutzen und Abläufe zu vereinfachen. In zwei gemeinsamen Sitzungen tauschten sich die beiden Gremien über ihre Zusammenarbeit und gemeinsame Themen-Schwerpunkte aus.
- Die weiteren Schritte zur Verbandsumstrukturierung wurden eingeleitet: Angestrebt wird ein möglichst einheitlicher Auftritt der kantonalen Organisationen und des deutschschweizerischen Verbandes gegen aussen (Briefpapier, Homepage, Dokumente, etc.), damit sich ein hoher Wiedererkennungseffekt einstellt.
- Einige kantonale Verbände waren bei politischen Vorstössen ihrer Regierungen oder anderen Geschäften direkt auf die Beratung der Geschäftsstelle des DLV angewiesen. Insbesondere die drohende Streichung von Logopädiepensen im Kanton Solothurn beschäftigte stark. Diese Gefahr ist im Moment gebannt, eine neue Lösung aber noch nicht auf dem Tisch. Diese Situation zeigt deutlich, wie wichtig und notwendig ein starker Berufsverband für unseren Berufsstand ist.

**Geschäfte aus der Delegiertenversammlung**

- Für die Logopädie bei den 16-20 Jährigen fühlt sich nach wie vor niemand zuständig, und die Finanzierung der Therapie bleibt ungewiss. (Antrag Logo Bern).
- Ein geschützter Raum für DLV-Mitglieder auf der Homepage wurde abgeklärt.
- Am Rechtshilfefonds für Einzelmitglieder wurde wie folgt gearbeitet: Im Auftrag der Delegierten erstellte die Geschäftsstelle in Zusammenarbeit mit einem Juristen ein Reglement, das nach der Genehmigung an der DV 2011 in Kraft treten soll.

**Für Mitglieder und Interessierte**

- Die interdisziplinären Leitlinien (Heilpädagogische Früherziehung, Psychomotorik und Logopädie) zur Behandlung von Kindern im Frühbereich wurden verabschiedet. Download auf [www.logopaedie.ch](http://www.logopaedie.ch).
- Das Positionspapier „Hochdeutsch im Kindergarten“ wurde auf [www.logopaedie.ch](http://www.logopaedie.ch) aufgeschaltet.
- Unter dem Motto: „Mit wenig zeitlichem und personellem Aufwand zum bestmöglichen Ergebnis“ wurden die Vorbereitungen zum Tag der Logopädie 2011 getätigt.
- Ein DLVaktuell-Sonderheft zum Tag der Logopädie 2011 wurde von der Redako realisiert und stand pünktlich allen Logopäd(inn)en zum Verteilen zur Verfügung.
- Die Ethikrichtlinien des CPLOL (europäischer Verband) wurden übersetzt und auf Deutschschweizer Verhältnisse angepasst.

**Für die Zukunft**

- Ein Master-Lehrgang in der Schweiz ist nach wie vor nötig und anzustreben. Erneut suchte man den Kontakt zu den Verantwortlichen der Ausbildungsstätten sowie zu weiteren Fachpersonen. Dieses Vorhaben ist eine komplexe Angelegenheit, und das weitere Vorgehen muss sorgfältig geplant werden.
- Im August wurde eine Umfrage durchgeführt, die Informationen über die Umsetzungen des Sonderschulkonkordats in den Kantonen liefern sollte. Die Situation ist in den einzelnen Kantonen sehr unterschiedlich.
- An der Retraite wurden Prioritäten gesetzt und die Ressourcen geprüft. Mit der Fragestellung „Wie können wir die Logopädie besser in der Öffentlichkeit positionieren?“ wurde eine Umfeld- und eine Stärken-/Schwächenanalyse unseres Berufsfeldes durchgeführt.

Tina Simonett

**Unterbesetzung des Vorstandes**

An der DV wurde klar, dass der DLV-Vorstand weiterhin mit einer erheblichen Unterbesetzung arbeiten muss. Zeitaufwändige „Suchaktionen“ nach Vorstandsmitgliedern beanspruchten die Ressourcen der Vorstandsmitglieder zusätzlich.

Das Präsidium nahm neben den ordentlichen Vorstandssitzungen an vielen weiteren Veranstaltungen teil: Mitgliederversammlungen in anderen Kantonen, Kontakte mit der SZH (Schweizer Zentrum für Heil- und Sonderpädagogik), Präsentation Marketingkonzept, Sitzungen mit Verantwortlichen der Ausbildungsstätten, GV Aphasie Suisse, Präsidentinnenkonferenzen, Jahresversammlung der K/SBL (Konferenz der Schweizer Berufsverbände für Logopädie), um nur einige zu nennen. Ende Jahr musste der Vorstand feststellen, dass insgesamt (zu) viele Aufträge zu erfüllen waren und die Belastung für die einzelnen Vorstandsmitglieder nicht mehr so hoch sein darf. Es stellt sich tatsächlich die Frage, wie lange der DLV-Vorstand mit dieser Unterbesetzung funktionieren kann.

**Könnte es sein, dass nur der Vorstand meint, es brauche den DLV?**

**Dem ganzen Vorstand gebührt ein herzlicher Dank für sein grosses Engagement. Es ist nicht selbstverständlich, dass in einem Ehrenamt mit einer derart hohen Verbindlichkeit und Zuverlässigkeit gearbeitet wird. Die Vorstandsarbeit muss aber auf mehr Schultern verteilt werden können und sich an den individuellen Ressourcen eines einzelnen Vorstandsmitgliedes orientieren.**

Susanne Krebs

### Kommission Qualität, KoQu

Im Jahr 2010 arbeitete die KoQu auf strategischer Ebene. Das beinahe uferlose Themengebiet „Qualität“ wurde aufgeteilt und bearbeitet. Drei terminierte und kontrollierbare Teilziele wurden gesetzt:

#### Logopädie nach innen und aussen stärken

Hier sieht die Kommission Potential, einzelne Initiativen zu vernetzen und so Ressourcen zu sparen. Es entstand die Idee einer Internetplattform. Vorbereitend studierte die KoQu die Auftritte der Logopäd(inn)en in den deutschsprachigen Nachbarländern sowie verwandter Berufsgruppen.

#### Wirksamkeitsstudien, Wirksamkeitsnachweise, Evaluationsstudien

- Umfrage der KoQu: Was läuft in den Kantonalverbänden bezüglich Wirksamkeit?
- Recherche der KoQu: Welche gesetzlichen Vorgaben existieren und sind verbindlich?
- Vorschlag der KoQu: Journal-Clubs müssen initiiert werden und gehören zur logopädischen Berufskultur. Eine Möglichkeit wäre, die bereits bestehenden Qualitätszirkel dafür zu nutzen. (*Wikipedia*: Als Journal Club wird im akademischen Bereich ein Treffen von Wissenschaftlern bezeichnet, bei dem aktuelle wissenschaftliche Veröffentlichungen vorgestellt und kritisch diskutiert werden.)
- Einschätzung der KoQu: Das „ICF-Denken“ setzt sich im sozialen Sektor zunehmend durch. Vor- und Nachteile des Systems sowie seine Etablierung in der Logopädie wurden dem DLV-Vorstand unterbreitet.

#### Thema Wirksamkeit an Mitglieder transportieren

Die KoQu verfasste zwei Artikel im DLVaktuell. Es wurde unter anderem kommuniziert, dass Wirksamkeitsnachweise zunehmend an Bedeutung gewinnen.

Nahezu jedes Thema, das in der KoQu besprochen wird, kann auf verschiedenen Ebenen wahrgenommen werden (z.B.: eigene Betroffenheit, vertragliche Vorgaben, Ethik, Politik, Berufs- und Verbandsverständnis). Die KoQu ist eine beratende Kommission, welche Vorschläge ausarbeitet, die wichtig sind für die Zukunft des Berufs.

Catherine Emmenegger

#### Zertifizierung freier Praxen als Qualitätsmerkmal

Der dbs (deutscher Bundesverband akademischer Sprachtherapeuten) will künftig seinen Praxen die Möglichkeit einer Zertifizierung anbieten. Diese umfasst unter anderem die Teilnahme an einer knapp zweitägigen Weiterbildungsveranstaltung. Als Grundlage des Zertifizierungssystems dienen dem dbs unter anderem die Qualitätsrichtlinien des DLV. Eine schöne Bestätigung unserer Arbeit!

Susanne Krebs

### AG Qualitäts-Zirkel

Mit viel Einsatz wurde auch in diesem Jahr in den rund **40 Qualitätszirkeln** des DLV gearbeitet. Die sorgfältig erstellten Berichte wurden von der AG Q-Zirkel mit ein wenig Stolz gelesen, darf doch die Arbeit in den Q-Zirkeln als grosser Erfolg gewertet werden.

Viele Moderatorinnen und Moderatoren dieser engagierten „selbstlernenden Organisationen“ folgten der Einladung zum Q-Zirkel-Moderator(inn)en-**Treffen** im März nach Olten. An diesem Nachmittag stellte Frau Monika Rüegg, Supervisorin und Organisationsberaterin im Bereich Qualitätsentwicklung, die Instrumente der Moderation vor und erweiterte das Repertoire der Teilnehmenden. Weitere Inhalte waren die Gegenüberstellung und Unterscheidung von Intervision und Qualitätszirkel sowie der Austausch über die Arbeit in den Qualitätszirkeln. Die Teilnehmenden gingen mit neuen Ideen und gestärkt in ihrer Rolle als Moderator(inn)en zurück in den Arbeitsalltag.

**Nach fünf Jahren** intensiver und geschätzter Arbeit gaben Fanny Dittmann, Kathrin Schrott und Petra Zimmermann die Arbeitsgruppe Qualitätszirkel in neue Hände. Ihnen gebührt ein grosser Dank! Ihre Arbeit wird weitergeführt von Catherine Emmenegger, Annamarie Spreyermann und Irmgard Zumsteg.

Irmgard Zumsteg

### AG NFA (Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen)

Auch 2010 sammelte die AG NFA die Berichte aus den Mitgliederverbänden und stellte sie den kantonalen Verantwortlichen für die NFA in Form des **Newsletters** zur Verfügung.

### Abklärungsverfahren im Frühbereich

Die EDK (Erziehungsdirektorenkonferenz) organisierte im Juni erneut ein **Hearing zum standardisierten Abklärungsverfahren**, um den individuellen Bedarf vorwiegend im Frühbereich (ab Geburt bis Schuleintritt) zu ermitteln. Das Konzept wurde eine Woche später von der EDK verabschiedet und den kantonalen Bildungsdepartementen zur Verfügung gestellt. Die Kantone sind jetzt an der Erarbeitung ihrer sonderpädagogischen Konzepte.

### Logopädie bei 16-20 Jährigen

Im Gespräch mit Beatrice Kronenberg vom Schweizer Zentrum für Heil- und Sonderpädagogik SZH wurde klar, dass hier Gesetzeslücken bestehen und die Kantone dieses Anliegen ab- und weiterschieben. Für Lehrtöchter und Lehrlinge ist das Berufsbildungsgesetz, für die Gymnasien sind weiterhin die Sonderschulverantwortlichen zuständig. Das Thema wird den DLV auch im 2011 beschäftigen.

Die AG NFA versuchte ausserdem, die Arbeiten an den **Sonderschulkonzepten** in den Kantonen zu erfassen und zu vergleichen, was sich jedoch als äusserst schwierig herausstellte.

Heidi Forster

### Kommission medizinisch-therapeutischer Bereich, KoMTB, Basel und Zürich

#### Medizinisch-klinische Aspekte in der logopädischen Aus- und Weiterbildung

Die Kommission MTB Basel führte das Projekt „Anteile der **medizinisch-klinischen Aspekte in der logopädischen Aus- und Weiterbildung**“ weiter. Es ging darum, den Umfang der „klinischen Logopädie“ mit dem Anteil des „schulischen Bereiches/Kinder-Therapie“ in den Ausbildungen der Deutschschweiz zu vergleichen. In einem zweiten Schritt sollte der Vergleich mit Deutschland geschehen. Nachdem die Auswertung zur derzeitigen Ausbildungssituation in der Deutschschweiz vorlag, widmete sich die Kommission der Analyse der Curricula einiger Ausbildungsstätten in Deutschland. Da sich die Mitgliederzahl der KoMTB stark reduzierte, musste eine Redimensionierung dieses Projektes vorgenommen werden. So wurden nur zwei Ausbildungsstätten in Deutschland analysiert. Das Projekt ist mittlerweile abgeschlossen, und ein zusammenfassender Bericht wird in Kürze vorliegen. Die Kommission MTB Basel wurde Ende Jahr mangels Mitglieder aufgelöst.

#### Versorgungslage von Erwachsenen

Die MTB-Gruppe Zürich befasste sich mit der **Versorgungslage von Erwachsenen**. Mit einem Fragebogen wurden die Spitallogopäd(inn)en der Romandie und der Deutschschweiz aufgefordert, während vier Monaten die Austritte und Anschlusslösungen für Logopädie-Patientinnen und -Patienten zu erfassen und zu melden. Daneben formulierte die Kommission einen umfangreichen Auftrag für eine Bachelor- oder Forschungsarbeit zum selben Thema. Daraus ergab sich eine Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft Logopädie, SAL.

Claudia Erne und Edith Lüscher

**Kommission Kommunikation & Marketing, K&M****Marketingkonzept**

Im Jahr 2009 nahm eine Studiengruppe der Hochschule für Wirtschaft in Zürich die Ausarbeitung eines Marketingkonzeptes für den DLV in Angriff. Im März 2010 durfte eine DLV-Delegation der Präsentation des Konzeptes beiwohnen. Hauptsächlich geht es darum, mehr finanzielle Mittel zu beschaffen. Aus der Arbeit ging klar hervor, dass wir zuerst die Bekanntheit und das Bild der Logopädie in der Bevölkerung verbessern müssen. Danach können verschiedene Ideen zur Erschliessung neuer Geldquellen angegangen werden.

**Tag der Logopädie**

Mit dem Tag der Logopädie kann in der Öffentlichkeit die Logopädie bekannt gemacht werden. Die Steuergruppe K&M bereitete den 6. März 2011 zum Thema „hören und sprechen“ vor. Ebenfalls zu diesem Thema erschien ein Sonderheft mit verschiedenen Fachartikeln. Weiter soll mit den Textkarten des DLV auf die Logopädie aufmerksam gemacht werden.

**K&M: Wie weiter?**

Nachdem die Gesamtkommission Kommunikation&Marketing bereits im Vorjahr 2009 nie einberufen wurde, stellt sich die Frage erneut, wie diese grosse Gruppe mit je einem Mitglied aus jedem Mitgliederverband sinnvoll eingesetzt werden kann. Insgesamt war der Aufwand für alle gross und die Arbeitsweise wenig effizient und schwerfällig. Daher beschloss der DLV-Vorstand, die Gesamtkommission aufzuheben. Die neu zusammen gesetzte Kommission K&M (ehemals Steuergruppe) besteht nun aus sechs Mitgliedern und trifft sich in regelmässigen Abständen.

Michèle Schaad-Fuhrer

**DLVaktuell**

Nach dem Rücktritt von Thomas Leski aus dem Vorstand und aus der Redaktionskommission im Mai 2010 blieb wiederum ein Zweiergremium zurück. Dank des grossen Einsatzes der beiden Redako-Frauen Sibylle Wunderle und Anita Lippuner erschienen die vier Nummern in der gewohnt hohen Qualität. Die vier Schwerpunktthemen waren: Mehrsprachigkeit, Wirksamkeitsnachweise, Frühbereich, ICF. Bei allen Themen rückte man die Gegebenheiten und Bedürfnisse der Logopädie respektive der Klientinnen und Klienten in den Fokus. Daneben informierte der Vorstand über berufspolitisch aktuelle Themen, waren Buch- und Filmbesprechungen und Berichte aus Kommissionen und Arbeitsgruppen zu lesen.

Erfreulicherweise stiess Ende Jahr Manuela Stocker als Redako-Mitglied dazu und bot für die Sondernummer zum Tag der Logopädie 2011 viel Unterstützung.

Für den DLV-Vorstand ist das DLVaktuell nach wie vor das wichtigste regelmässige Sprachrohr zu den einzelnen Mitgliedern. Diskussionen über einen Wechsel zu reinen Mail-Newslettern fielen klar zu Gunsten des gedruckten, attraktiv aufbereiteten Heftes aus.

Edith Lüscher

**Bildung****Master**

Der DLV-Vorstand entschied sich auf Grund verschiedener Anfragen, Hinweise und Entwicklungen sowohl im Bildungs- als auch im Gesundheitswesen, die Möglichkeiten eines konsekutiv-Master-Studiengangs erneut zu prüfen. Mit allen Ausbildungsleitenden der Ausbildungsinstitutionen und zum Teil auch mit den Rektoren wurden zwischen Juni und November 2010 Gespräche geführt.

Dabei standen folgende Fragen im Zentrum: Wo steht das „Projekt Master“ im Moment? Hat die Institution das Interesse, die Möglichkeit, die Mittel dazu, den Master für die Logopädie zu realisieren? Welche Rolle spielen die Hochschulräte, die EDK (Erziehungsdirektorenkonferenz)? Wie kann sich der DLV einbringen? Was ist realistisch, sinnvoll?

**Konferenz der Ausbildungsleitenden Logopädie und Berufsverbänden Logopädie**

Anfang Dezember 2010 trafen sich in Neuenburg Vertretungen der Konferenz der Ausbildungsleitenden Logopädie, des DLV und der ARLD zum jährlichen Austausch und zur Diskussion verschiedener Themen.

**Berufsverbands-Informationsveranstaltungen an den Ausbildungsinstitutionen**

An den Ausbildungsinstitutionen HfH Zürich (Hochschule für Heilpädagogik) und HPI/UniFR (Heilpädagogisches Institut der Uni Fribourg) fanden im Oktober und Dezember 2010 Informationsveranstaltungen zum Berufsverband statt. Die Studierenden sollen damit frühzeitig für die Notwendigkeit und den Wert der berufspolitischen Arbeit sensibilisiert werden.

Anni Straub

**Konferenz der Schweizerischen Berufsverbände Logopädie, K/SBL**

Die **Vertreterinnen der K/SBL** waren weiterhin Michèle Kaufmann-Meyer, ARLD (Verband Romandie) und K/SBL-Präsidentin, Veronika Shadlou, ALOSI (Verband TI), Heidi Forster, DLV, und Edith Lüscher, Administration. Sie trafen sich zu drei Sitzungen und zusätzlich mit den Präsident(inn)en und Vizepräsident(inn)en der Regionalverbände zur Jahresversammlung in Luzern.

**Jahresversammlung**

Neben den offiziellen Traktanden - Jahresbericht, Jahresrechnung und Budget, Wahlen - wurde das Tätigkeitsprogramm 2010 festgelegt:

- Empirische Datensammlung für die Änderung des Tarifvertrags
- Neues Erfassungssystem der santésuisse zur Qualitätssicherung
- Umsetzung NFA (Neugestaltung der Finanzen zwischen Bund und Kantonen)
- SwissDRG (Spital-Fallpauschalen)
- Ein Weiterbildungsanlass
- Mitarbeit im CPLOL (europäischer Verband)
- Bedürfnisse und Fragestellungen der Kantonalverbände.

Im zweiten Teil der Jahresversammlung folgten Informationen zu gesamtschweizerischen Themen, welche die K/SBL beschäftigen: Tarifverhandlungen, Abklärungsverfahren der EDK, SwissDRG.

Hauptthema war auch dieses Jahr der Tarifvertrag mit santésuisse und die Versorgung von Erwachsenen im ambulanten Bereich.

**Tarifvertrag mit santésuisse**

Die Studierenden der Fachhochschule Nordwestschweiz präsentierten ihre Schlussarbeit zur ökonomischen Situation in der Logopädie für Erwachsene: Mit einer Rücklaufquote von 74% sind die Ergebnisse der Umfrage repräsentativ. Der Kostendeckungsgrad mit Eigenlohn beträgt ca. 75%, woraus sich schliessen lässt, dass eine Erhöhung des Taxpunktwertes aus unserer Sicht gerechtfertigt ist. Es wurde einmal mehr deutlich, dass die Freipraktizierenden schlechter gestellt sind als die Angestellten.

In der zweiten Jahreshälfte verschickte die K/SBL den selbständig praktizierenden Logopädinnen und Logopäden, welche mit den Krankenkassen abrechnen, die Unterlagen zur Arbeitszeiterfassung, AZE. Eine AZE wird von der santésuisse vorgeschrieben. Die Logopäd(inn)en wurden gebeten, ihre effektive Arbeitszeit während vier Wochen zu erfassen. Daraus soll das Verhältnis der abrechenbaren zu nicht abrechenbaren Tätigkeiten ersichtlich werden. Die Auswertung dieser Arbeitszeiterfassung wird in Zusammenarbeit mit dem statistischen Institut der Universität Bern erfolgen. Anschliessend geht es um die konkrete Verhandlungsstrategie und den Verhandlungsprozess.

**Artikel 50b des Reglements zur Erlangung der Krankenkassenzulassung**

Gemäss gesetzlichen Vorgaben brauchen Logopäd(inn)en, die eine ZSR-Nummer bzw. eine Krankenkassenzulassung beantragen wollen, fachliche Begleitung. In Absprache mit santésuisse konnte diese genauer definiert werden.

**Qualitätssicherung**

Die Kommission Qualität-santésuisse befasste sich mit dem neuen Qualitätssicherungssystem, das die Krankenversicherer einführen möchte und welches sich an ein bereits bestehendes Instrument der Physiotherapeut(inn)en anlehnt. Das System sollte die Ergebnisqualität der logopädischen Therapie aufzeigen können.

**Ambulante Therapie**

Mittels eines Fragebogens wollte die K/SBL Aussagen zur Versorgungssicherheit der ambulanten Therapie Erwachsener erhalten. Diese Umfragen wurden den Spitalleitungen verschickt. Darin führten die Logopäd(inn)en auf, wie lange die Patienten hospitalisiert waren, ob eine logopädische Therapie bei Spitalaustritt nötig war und ob eine Therapeutin gefunden werden konnte.

Ein juristisches Gutachten, das von der K/SBL in Auftrag gegeben wurde, klärte die Entschädigung des Weg- und Zeitaufwandes für Domiziltherapie ab. Die Logopäd(inn)en mit ZSR-Nummer wurden darüber informiert.

Ende Jahr verfasste die K/SBL ein Informationsblatt zu Handen der klinisch arbeitenden Logopäd(inn)en, das vorhandene Unklarheiten zum Tarifvertrag klärt und sämtliche wichtigen Informationen zusammenfasst.

**Commission mixte**

Die Commission mixte besteht aus Vertreter(inn)en der Fachgesellschaften Phoniatrie, HNO (Hals-Nasen-Ohren-Ärzte), Kinder- und Jugendpsychiatrie, Neurologie, Pädiatrie und Logopädie. Die Commission mixte traf sich zu fünf Sitzungen. Hauptthema war das standardisierte Abklärungsverfahren der EDK (Erziehungsdirektorenkonferenz) zur Ermittlung des individuellen Bedarfs.

Hauptanliegen der Commission mixte: Der medizinische Bereich der Sprachstörungen soll nicht zu kurz kommen, und die notwendigen ärztlichen Untersuchungen müssen weiterhin möglich sein. Daneben erarbeitete die Commission mixte ihr Leitbild und gab es in den Fachgesellschaften zur Vernehmlassung.

Heidi Forster

**Veranstaltungen****Delegiertenversammlung vom 29. Mai in Solothurn**

Nach der **Begrüssung** durch die Präsidentin Susanne Krebs folgten die Grussworte der Regierungsvertreter Kurt Fluri und Peter Gomm und der gastgebenden Präsidentin Evelyne Ackermann.

Markus Gähwiler und Renato Tomini präsentierten in einem **Referat** einige Ergebnisse des Projektes der Studiengruppe AKAD-Hochschule ZH, welches sich der Problematik des DLV-Marketings annahm. Die grundlegende Fragestellung des Projektes lautete: „Wie kommt der DLV zu mehr Geld, um Massnahmen in den Problemfeldern zu realisieren?“

Die Projektgruppe führte eine Umfrage durch, an welcher 676 Logopäd(inn)en teilnahmen. Aufgrund der Informationen aus der Umfrage sowie der Problemstellung wurde ein Marketingkonzept entwickelt, welches fünf konkrete Massnahmen beinhaltet:

1. Analyse der Einnahmen und Ausgaben
2. Spendenkonzept
3. Sponsoringkonzept
4. Mitgliederbeiträge
5. Aktiv-Memberclub

Mit den darin vorgeschlagenen Massnahmen könnten laut Studiengruppe neue Geldmittel in der Höhe von CHF 100'000.- beschafft werden. Die Delegierten stellten das vorgeschlagene Spendenkonzept allerdings in Frage. Es wurde angemerkt, dass das Grundproblem wohl eher bei der Woman-Power statt bei den Finanzen liegen würde.

Anschliessend an das Referat diskutierten die Delegierten in Gruppen die Fragen

- a) Wie kann man die Logopädie bekannter und geschätzter machen?
- b) Welches Bild der Logopäd(inn)en soll und muss vermittelt / konstruiert und nach aussen getragen werden?

Den Abschluss des thematischen Teils bildete der **Auftritt des Slam Poeten und Texters Kilian Ziegler**. Angeregt plaudernd genossen danach alle den Apéro und das Mittagessen.

Zur **ordentlichen Delegiertenversammlung** am Nachmittag begrüsst Susanne Krebs 106 Delegierte. Nach der Genehmigung der Traktandenliste, des Protokolls der DV 2009, des Jahresberichtes 2009, der Jahresrechnung 2009 sowie des Finanzplanes 2010-2013 wurden die austretenden Kommissionsmitglieder verdankt. Tina Simonett verabschiedete Thomas Leski als Vorstandsmitglied und dankte ihm für sein Engagement für den DLV. Michèle Schaad-Fuhrer und Claudia Erne wurden einstimmig in den Vorstand gewählt. Die Delegierten genehmigten die Verbandsführung in unterbesetzter Form.

Der **Antrag** des DLV zur **Statutenänderung** bezüglich der Mitgliedskategorien wurde angenommen. Neu ist die direkte Mitgliedschaft beim DLV als Passiv-Mitglied möglich für

- a) Logopäd(inn)en mit EDK-Anerkennung, welche nicht (mehr) als Logopädin/Logopäde tätig sind.
- b) Logopäd(inn)en mit ausländischem Diplom und ohne EDK-Anerkennung, welche in Kliniken/Spitälern arbeiten.

Der **Antrag** auf **Änderung des Reglements des Rechtshilfefonds** wurde angenommen. Die Obergrenze des Fondsvermögens wurde von CHF 20'000.- auf 30'000.- erhöht. Der DLV informiert über die eingeholte Offerte für eine individuelle Rechtshilfeversicherung für arbeitsrechtliche Belange. Eine solche würde den finanziellen Rahmen sprengen. Der DLV schlug als Alternative vor, die Möglichkeit eines eigenen Rechtshilfefonds zu prüfen. Dieser Vorschlag wurde genehmigt.

Die Delegierten unterstützten den **Antrag zur Evaluation einer passwortgeschützten Zone** auf der DLV Website.

Irène Sprenger berichtete aus dem europäischen Verband CPLOL und wies auf den Ethik-Kodex hin.

Pünktlich verabschiedete Susanne Krebs die Delegierten und kündigte die DV 2011 in Bern an.

Claudia Erne

### Präsidentinnen-Konferenz

Im Vorjahr wurde vereinbart, den **Informationsaustausch** zu verstärken und häufiger Treffen zu vereinbaren. Gemeinsam mit den Kantonalverbänden ging es darum, eine tragfähige **neue Organisationsstruktur** zu finden. Gewisse Aufgaben sollten künftig vom DLV übernommen und ausgeführt und die Kantonalverbände dadurch in ihren personellen Ressourcen „geschont“ werden. Weiter wurde darüber diskutiert, wie Mitglieder für die berufspolitische Arbeit gewonnen werden könnten. Wäre es zum Beispiel eine Option, Berufspolitik bei den Mitgliedern sozusagen als ein neues Berufsfeld darzustellen?

Susanne Krebs

### Länder-Tagung

Der deutsche Bundesverband der Logopäd(inn)en, dbI, lud als Gastgeber nach **Köln** ein. Während zwei Tagen diskutierten Präsidentinnen und Vizepräsidentinnen des deutschen Sprachraums über ICF in der Logopädie, evidenzbasierte Logopädie und das Standesbewusstsein. Ende Jahr wurde überraschend der Rücktritt von Monika Rausch, langjährige Präsidentin des dbI, bekannt gegeben.

Susanne Krebs

### Vertretungsaufgaben

**CPLOL (Comité permanent de Liaison des Orthophonistes/Logopèdes de l'Union Européenne), [www.cplol.org](http://www.cplol.org)**



Die **Frühlings- und Herbstkonferenzen** fanden beide in Paris statt. Jene vom 8./9. Mai war im wahrsten Sinn des Wortes vom Ausbruch des Eyjafjallajökull überschattet und bescherte vielen Delegierten Fahrplanänderungen. Dessen ungeachtet waren beide Treffen wie üblich reich befrachtet. Neben den Tätigkeiten des Vorstandes und den Informationen aus den Ländern beschäftigten sich die Arbeitsgruppen der beiden Kommissionen wieder intensiv mit zahlreichen Themen.

In der **Kommission Ausbildung** arbeitet eine AG an einer verbindlichen Definition von *Logopädie als eigenständigem Wissenschaftszweig* und an der Definition der *Praktika* in der Grundausbildung; eine zweite erarbeitet ein Dossier mit dem Ziel der *Anerkennung* des CPLOL als Non-Profit-Organisation bei europäischen Institutionen; eine weitere beschäftigt sich mit der Bedeutung von *ständiger Fortbildung* als Qualifikations-Element und mit der Frage, was es in der Logopädie an *Spezialisierungen* gibt und welchen Niederschlag diese in der Praxis finden. Alle Jahre wieder sammelt und verarbeitet zudem eine AG die *statistischen Angaben* zu den verschiedenen Grundausbildungsgängen.

In der **Kommission Berufspraxis** beschäftigt sich eine AG mit dem europäischen Tag der Logopädie, sammelt Infos über Aktionen in den verschiedenen Ländern und schlägt das Motto vor. Für 2011 einigten man sich auf „*Hearing challenges in a noisy world*“. Die AG *Evidenzbasierte Praxis* sowie die AG *ICF* sammeln Daten, um die unterschiedlichen Situationen der logopädischen und interdisziplinären Realitäten in den verschiedenen Ländern aufzuzeigen. Das Thema der vierten AG ist die *Prävention*.

Die AGs belieferten die Delegierten und die Berufsverbände mit Fragebögen zur Datenerfassung in den verschiedenen Ländern, auch als Grundlage für die Bestrebungen des CPLOL, ein gemeinsames (hohes!) Qualitätsniveau in der Logopädie zu fördern.

Ein grosser Erfolg ist die Genehmigung des **NetQues-Projekts** ([www.netques.eu](http://www.netques.eu)) durch Brüssel. Die Schweiz als nicht EU-Land beteiligt sich indirekt via CPLOL am Projekt.

Und last but not least waren britische Kolleginnen in beratender Funktion am Film „**The King's Speech**“ beteiligt. Logopädie ist eben Oscar-würdig!

Irène Angela Sprenger

**IG FHS (Interessengemeinschaft Föderation Heilpädagoginnen und Heilpädagogen Schweiz)**

Die IG FHS traf sich zweimal zum **Informationsaustausch** unter den Berufsverbänden und Vereinigungen. Daneben wurden erste Ideen für den Auftritt der Berufsverbände am Heilpädagogik-Kongress 2011 diskutiert. Der Kontakt unter diesen Organisationen ist wichtig und hilft mit, auftauchende Problematiken frühzeitig erfahren und anpacken zu können.

In der IG FHS sind neben dem DLV folgende Verbände vertreten:

astp	association suisse des thérapeutes de la psychomotricité
BVF	Berufsverband der Früherzieher(inn)en der deutschen, rätoromanischen und ital. Schweiz
VAD	Vereinigung der Absolventinnen und Absolventen des Rudolf Steiner Seminars Dornach
VAF	Vereinigung Absolventinnen und Absolventen des HPI der Universität Fribourg
Rhythmik Schweiz	Berufsverband Rhythmik Schweiz
ARPSEI	Association Romande des Praticiens en Service Educatif Itinérant

Edith Lüscher

**Dienstleistungen und Publikationen****Kontakte**

Die Vernetzung mit andern Berufsverbänden, den Aus- und Weiterbildungsstätten, Fachgesellschaften, Vertreter(inne)n aus Politik und Verwaltung bei Bund und Kantonen wird immer wichtiger. Diese Kontakte stellen eine Art Frühwarnsystem dar und machen den DLV auf aufkommende, brisante Themen aufmerksam. Die Gespräche pflegte man auch 2010 regelmässig; Grenzen sind aber bei einem kleinen Vorstand ressourcenmässig gesetzt.

**Dokumente**

Neben dem deutschen und albanischen Flyer „Wie spricht mein Kind?“ konnte auch eine serbische Version realisiert werden.

Als Geschenk zum 25-jährigen DLV-Jubiläum erhielten alle Mitglieder ein Post-it-Blöckli mit dem DLV-Logo.

Daneben wurden alle bekannten Produkte rege nachgefragt: Postkarten, Berufsbild, Testatheft, der Flyer „Logopädie. Damit Sprache verständlich wird“, Lesezeichen, Plakate.

Edith Lüscher

**Geschäftsstelle****Beratung und Information**

In- und ausländische Logopäd(inn)en, Patient(inn)en, Angehörige, Fachstellen und Behörden wandten sich mit einer breiten Palette von Fragen an die Geschäftsstelle. Wenn die Kompetenz für direkte Antworten fehlt, werden andere Fachleute gesucht, welche der anfragenden Person helfen könnten.

**Geschäftsstelle intern**

Die DLV-Drehscheibe zog innerhalb Zürich in ein ruhigeres Büro ins Enge-Quartier um. Personell gab es keine Veränderungen, was einen effizienten Betriebsablauf garantierte.

Edith Lüscher

## Finanzen

## Rechnung 2010 und Budget 2011

Vorbehältlich der Genehmigung durch die DV 2011

	Budget 2010	Rechnung 2010	Budget 2011
<b>ERTRAG</b>			
Erträge Mitglieder und Verträge	322'000.00	320'680.00	322'000.00
Erträge Publikationen	31'000.00	34'458.00	29'000.00
Erträge Diverse	13'000.00	19'219.40	15'000.00
<b>ERTRAG TOTAL</b>	<b>366'000.00</b>	<b>374'357.30</b>	<b>366'000.00</b>
<b>AUFWAND</b>			
Mitglieder	49'000.00	39'207.60	50'000.00
Publikationen	40'000.00	34'629.79	39'000.00
Veranstaltungen	11'000.00	10'752.30	11'000.00
Beruf und Praxis	7'000.00	4'855.00	7'000.00
Öffentlichkeitsarbeit	4'000.00	946.70	17'000.00
Personal intern / extern inkl. Soz.vers.	236'500.00	206'917.00	241'000.00
Raufwand	17'000.00	15'531.30	19'000.00
Verwaltungsaufwand	24'500.00	19'862.89	31'000.00
Kursverlust		832.20	
<b>AUFWAND TOTAL</b>	<b>389'000.00</b>	<b>333'534.78</b>	<b>415'000.00</b>
Gewinn / Verlust (-)	-23'000.00	40'822.52	-49'000.00

## Bilanz per 31. Dezember 2010

Aktiven		Passiven	
Kasse	14.00		
PC	1'073.33	Kreditoren	11'383.10
Bank	226'774.52	Transitorische Passiven	78'896.55
Wertschriften-Depot	29'805.90	Rückstellungen allgemein	20'000.00
Festgeld	100'000.00	Rückstellungen Infrastruktur	6'000.00
Debitoren	32'929.00	Rückstellungen Rechtshilfe	21'255.95
Delkredere	-1'646.45	Rückstellungen Rechtshilfe individuell	9'710.00
Verrechnungssteuer	258.55	Rückstellungen Ländertagung	2'000.00
Transitorische Aktiven	1000.00	Rückstellungen Qualitätssicherung	10'000.00
Mietzinskaution	2'002.56	Eigenkapital	192'144.29
Büroeinrichtungen/EDV	1.00	Gewinn	40'822.52
<b>Total Aktiven</b>	<b>392'212.41</b>	<b>Total Passiven</b>	<b>392'212.41</b>

## Revisionsbericht der Finanzkommission vom 19. März 2011 (Auszug)

## Bericht der Finanzkommission

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung des DLV für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Die Buchhaltung des DLV wurde neu durch Frau Lisa Binder, Bad Zurzach, in enger Zusammenarbeit mit Frau Vreny Borter (DLV-Sekretärin) geführt.

Die Jahresrechnung 2010 schliesst mit einem Gewinn von CHF 40'822.52 ab.

Verantwortlich dafür sind unter anderem der gute Verkauf der Website-Stelleninserate, eine kostengünstige Delegiertenversammlung, der Wegfall des Jubiläumsanlasses, weniger Sitzungsgelder durch einen unterdotierten Vorstand, kaum externe Beratungen, die (krankheitsbedingte) verzögerte Umsetzung der neuen Datenbank.

Unsere Prüfung erfolgte nach den buchhalterischen Grundsätzen, wonach eine Prüfung so zu planen u. durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung dem Gesetz und den Statuten des DLV.

Wir danken der Buchhaltung und der Geschäftsstelle für die ordnungsgemässe Abwicklung und die saubere Führung der Dokumente. Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Karin Stiefel und Markus Mazenauer, Revisor/in; Ursula Müller-Hauser, Präsidentin; Bettina Gregori, FiKo-Mitglied

## Mitglieder von Kommissionen und Arbeitsgruppen, Mitgliederverbände



**Vorstand:** Susanne Krebs, Präsidentin; Tina Simonett; Edith Lüscher (Geschäftsleitung); Anni Straub; Claudia Erne (ab Mai 2010); Heidi Forster, Vizepräsidentin; Michèle Schaad-Fuhrer (ab Mai 2010)  
*Nicht auf dem Bild:* Thomas Leski (bis Mai 2010)

**Kommission K&M: Steuergruppe**

Michèle Schaad-Fuhrer, DLV  
 Susanne Krebs, DLV  
 Bettina Studer, zbl

**Finanzkommission**

Ursula Müller-Hauser, BSGL, Vorsitz  
 Heinz Furger, VIL  
 Anna Meister Luder, zbl (bis Mai 2010)  
 Bettina Gregori, BSGL u. TBL  
 Karin Stiefel  
 Markus Mazenauer

**Redaktionskommission**

Sibylle Wunderle, LogoBE  
 Anita Lippuner, LogoBE  
 Thomas Leski, DLV (bis Mai 2010)  
 Manuela Stocker, FLV (ab Okt. 2010)

**Kommission Qualität KoQu**

Catherine Emmenegger, LogoBE  
 Hanna Sophia Bischofberger, VAL  
 Andrea Widmer, LogoBE  
 Bettina Martin, TBL

**Delegierte CPLOL**

Maya Bauer Brühwiler, BSGL  
 Irène Angela Sprenger, LogoBE

**Mitgliederverbände des DLV**

**BAL** Berufsverband Appenzeller Logopädinnen und Logopäden  
**BBL** Berufsverband Bündner Logopädinnen und Logopäden  
**BLL** Berufsverband der Logopädinnen und Logopäden Liechtensteins  
**BSGL** Berufsverband St. Galler Logopädinnen und Logopäden  
**FLV** Freiburger LogopädInnenverein  
**GLOG** Glarner Logopädinnen und Logopäden  
**LogoBE** Verband Berner Logopädinnen und Logopäden  
**LRB** Logopädinnen- und Logopädenverband der Region Basel  
**OLV** Oberwalliser Logopädinnen und Logopäden Verein  
**TBL** Thurgauer Berufsverband der Logopädinnen und Logopäden  
**VAL** Verein Aargauer Logopädinnen und Logopäden  
**VIL** Verein der Innerschweizer Logopädinnen und Logopäden (LU/SZ/OW/NW/UR/ZG)  
**VLS** Verein der Logopäden und Logopädinnen des Kantons Solothurn  
**VSL** Verein der Schaffhauser Logopädinnen und Logopäden  
**zbl** Zürcher Berufsverband der Logopädinnen und Logopäden

**Arbeitsgruppe NFA**

Heidi Forster, DLV  
 Brigitte Bertoni, zbl  
 André Lüthy, LogoBE  
 Barbara Rehm, LRB

**Kommission medizinisch-therapeutischer Bereich MTB**

Nicole Brugisser, VAL  
 Claudia Erne, DLV  
 Brigitte Zaugg, BSGL

**Paritätische Vertrauenskommission****Santésuisse - K/SBL**

Corinne Haslebacher, LogoBE

**AG Q-Zirkel**

Fanny Dittmann, LRB (bis Juni 2010)  
 Petra Zimmermann, LRB (bis Juni 2010)  
 Kathrin Schrott, DLV (bis Juni 2010)  
 Catherine Emmenegger, LogoBE (ab Juni)  
 Irmgard Zumsteg, VIL (ab Juni 2010)  
 Annemarie Spreyermann, LRB (ab Juni)

**AG SwissDRG**

Priska Huckele, VAL  
 Sandra Zanetti, VAL  
 Catherine Emmenegger, LogoBE  
 Marlise Müller, BSGL